

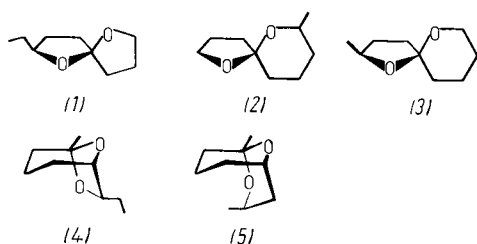
- [1] 1. Mitteilung über kinetische und mechanistische Untersuchungen von Übergangsmetallkomplexreaktionen.
 [2] E. O. Fischer, W. Kleine, F. R. Kreißl, J. Organomet. Chem. 107, C23 (1976).
 [3] E. O. Fischer, W. Kleine, F. R. Kreißl, H. Fischer, P. Friedrich, G. Huttner, J. Organomet. Chem. 128, C49 (1977).
 [4] E. O. Fischer, W. Kleine, F. R. Kreißl, Angew. Chem. 88, 646 (1976); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 15, 616 (1976).
 [5] A. Motsch, Diplomarbeit, Technische Universität München 1976.

Methyl-1,6-dioxaspiro[4.5]decane als Duftstoffe von *Paravespula vulgaris* (L.)^[**]

Von Wuttke Francke, Gerd Hindorf und Wolfgang Reith^[*]

Bei der in Deutschland weit verbreiteten Kurzkopfwespe *P. vulgaris* (L.) waren im Gegensatz zu anderen staatenbildenden Insekten bisher keine leichtflüchtigen Inhaltsstoffe gefunden worden^[1].

Nach der Identifizierung von 2-Ethyl-1,6-dioxaspiro[4.4]nonan (1) (Chalcogran)^[2] als Aggregationspheromon von *Pityogenes chalcographus* (L.) haben wir den massenspektrometrischen Zerfall niedermolekularer Spiroketales untersucht^[3] und nun mit einer GC-MS-Kombination^[4] Spiroketales in den Pentanextrakten der Abdomina von *P. vulgaris*-Arbeiterinnen nachgewiesen.



Die Hauptkomponente und eine Spurenkomponente des Extrakts erwiesen sich als (Z)- bzw. (E)-7-Methyl-1,6-dioxaspiro[4.5]decan (2)^[5], während zwei Nebenkompenten gleicher Konzentration als (Z)- und (E)-2-Methyl-1,6-dioxaspiro[4.5]decan (3)^[6] neben 2-Nonanon als Spurenkomponente identifiziert wurden.

Wir haben die racemischen Verbindungen (2) und (3) aus γ -Butyrolacton und δ -Caprolacton bzw. γ -Valerolacton und δ -Valerolacton nach dem Verfahren von Erdmann und Ström dargestellt^[7]. Die durch präparative Gaschromatographie gereinigten Substanzen zeigten die gleichen Massenspektren bei gleicher gaschromatographischer Retentionszeit wie die Naturprodukte, deren Chiralität allerdings noch ungeklärt ist.

Es ist bemerkenswert, daß den neuen Spiroketalen (2) und (3) ebenso ein unverzweigtes Dihydroxynonan zugrundeliegt wie Chalcogran (1), 7-Ethyl-5-methyl-6,8-dioxabicyclo[3.2.1]octan (Brevicomine) (4)^[8] und 1,3-Dimethyl-2,9-dioxabicyclo[3.3.1]nonan (5)^[9]. (4) ist ein Lockstoff, (5) fungiert als befallspezifische Wirtskomponente, kommt also nur in schädlingbefallenen Wirten vor. – Genetische Zusammenhänge scheinen hier nicht ausgeschlossen.

Erste biologische Versuche zeigen, daß es sich bei den Verbindungen um Abschreck- oder Beruhigungssubstanzen handeln könnte, die Wespen vor dem Angriff von Artgenossen schützen. Tote extrahierte Wespen, in 12 cm Abstand vor das

von 40 Exemplaren pro Minute frequentierte Ausflugloch eines Erdnestes gehängt, wurden innerhalb von 2 min attackiert, anschließend im Abstand von 30–60 s. Im Gegensatz dazu fand der erste Angriff auf frisch getötete oder auf extrahierte Wespen, die mit 0.1 mg der im natürlichen Verhältnis gemischten Spiroketales (2) und (3) behandelt waren, erst nach 8–10 min statt; die folgenden Angriffe geschahen mit deutlicher Verzögerung gegenüber den Angriffen auf unbehandelte Köder. Applikation von 0.1 mg Spiroketalgemisch auf ständig angeflogene Attrappen verhinderte weitere Angriffe für 8–12 min. Jede Versuchsreihe wurde zwölfmal wiederholt.

Eingegangen am 30. März 1978,
ergänzt am 31. August 1978 [Z 75]

- [1] D. H. Calam, Nature 221, 856 (1969).
 [2] W. Francke, V. Heemann, B. Gerken, J. A. A. Renwick, J. P. Vité, Naturwissenschaften 64, 590 (1977).
 [3] W. Reith, Diplomarbeit, Universität Hamburg 1978.
 [4] Varian MAT 111, 50m-Kapillare, 0.25 mm Innendurchmesser; Marlophen 87; 323–413 K; 2 K/min; 1 bar He.
 [5] a) MS: m/e = 87 (100%); 84 (81); 97 = 43 (23); 112 = 86 (18); 55 (13); 56 (11); 41 (10); 115 = 85 = 69 = 42 (8); 57 (7); 73 = 45 (5); 72 = 71 = 39 (4); 156 [M^+] = 70 (3); 126 (2); 141 = 128 (1); b) J. E. Blackwood, C. L. Gladys, K. L. Loening, A. E. Petrarca, J. E. Rush, J. Am. Chem. Soc. 90, 509 (1968); Bezugsebene ist der unsubstituierte Ring.
 [6] MS: m/e = 101 (100%); 98 = 83 (40); 100 (33); 55 (28); 56 = 43 (20); 41 (17); 111 = 85 (12); 112 (11); 57 (10); 59 (9); 70 = 39 (6); 156 [M^+] = 128 (5); 141 = 71 (4); 69 (3); 67 (2).
 [7] H. Erdmann, Justus Liebig's Ann. Chem. 228, 176 (1885); T. Ström, J. Prakt. Chem. 48, 209 (1893).
 [8] R. M. Silterstein, R. G. Brownlee, T. E. Bellas, D. L. Wood, L. E. Browne, Science 159, 889 (1968).
 [9] V. Heemann, W. Francke, Naturwissenschaften 63, 344 (1976).

Heteronucleare Cobaltcluster durch Metall-Austausch^[**]

Von Harald Beurich und Heinrich Vahrenkamp^[*]

Die Synthese heterometallischer Cluster ist noch weniger vorhersagbar als die der Cluster mit gleichen Metallatomen. Auf semisystematische Weise, nämlich durch „Anheften“ zusätzlicher Metallatome an vorhandene Cluster via Additions- oder Substitutionsreaktionen, wurde dieses Ziel in einigen Fällen unter Cluster-Vergrößerung erreicht^[1]. Ein gezielter Einbau von Metallatomen durch Metall-Austausch war unseres Wissens bisher unbekannt^[2]; er gelang nun durch eine Additions-Eliminierungs-Folge.

Bei cobalthaltigen arsenverbrückten Mehrkernkomplexen beobachteten wir oft eine Zerfallsreaktion unter Bildung eines oligomeren, schwerlöslichen Produkts der ungefähren Zusammensetzung $[(CO)_3Co-AsMe_2]_x$ (1)^[3], die zu den um ein Metallatom ärmeren Komplexen führt [vgl. Reaktion (A)^[4a] und (B)^[4b]]. Die Anwendung dieser Umsetzung auf die substituierten Methylidintricobalt-Cluster (2) bewirkt den Einbau des Hetero-Metallatoms anstelle eines Cobaltatoms. Der Additionsschritt einer solchen gezielten Cluster-Synthese ist das Anbringen der As—M-Einheit an der $RCCO_3(CO)_9$ -Einheit nach erprobten^[4a, c] Methoden. Der Eliminierungsschritt ist die Zerfallsreaktion (C). Bisher haben wir so elf neue Hetero-Cluster (3) dargestellt (vgl. Tabelle 1).

[*] Dr. W. Francke, Dipl.-Chem. G. Hindorf, Dipl.-Chem. W. Reith
Institut für Organische Chemie und Biochemie der Universität
Martin-Luther-King-Platz 6, D-2000 Hamburg 13

[**] Diese Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt.

[*] Prof. Dr. H. Vahrenkamp, Dipl.-Chem. H. Beurich
Chemisches Laboratorium der Universität
Albertstraße 21, D-7800 Freiburg

[**] Diese Arbeit wurde vom Fonds der Chemischen Industrie und vom Rechenzentrum der Universität Freiburg unterstützt.